

Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz



Fitnessstest Gemeinde

Modell „Natürliche Gemeindeentwicklung“

► WERKSTATT SEITE 6

Das Jesus-Team

Sonnengesang im Regen – Einsatz für die Schöpfung

► BLICKPUNKT SEITE 11

Sommerserie

Märchentheater: Wie der Frosch zum Prinzen wird

► BLICKPUNKT REGIONAL SEITE 14

28. August 2016 Nr. 35 72. Jahrgang 2,10 Euro

www.kirchenzeitung.de

Glaube und Leben • Postfach 2049 • 55010 Mainz

DIE WOCHE

Oblaten geben Mainzer Kloster auf



Foto: Anja Weiffen

Mainz (wei). Nicht nur ihre Hauskapelle räumen die Oblatenmissionare in diesen Tagen (Foto). Bis Ende des Jahres müssen die Ordensleute aus dem Kloster auf dem Mainzer Hartenberg ausgezogen sein. Gebäude und das dazugehörige Gelände sind bereits verkauft. „Die komplette Kircheneinrichtung kommt, so wie sie ist, in die Mission nach Bangladesch“, sagt Pater Christoph Heinemann, der für die Öffentlichkeitsarbeit der Oblatenmissionare zuständig ist. „Auch die Messgewänder verteilen wir auf unsere Klöster.“ Die Orgel haben die Mainzer Ordensmänner bereits an eine Oblaten-Hochschule in Polen übergeben. Die Altarplatte soll im Klosterpark in Hünfeld als Freiluft-Altar dienen. Auch wenn das Oblatenkloster und die Hauskapelle geschlossen werden – die benachbarte Kirche St. Rabanus Maurus, die zur Pfarrei Don Bosco gehört, bleibt bestehen. Die 16 Ordensleute auf dem Hartenberg gehen an unterschiedliche Standorte, unter anderem nach Mainz-Finthen. ► SEITE 12

Altenhilfe im Burkhardhaus wird 70

Worms (pm). Seit 70 Jahren besteht die Altenhilfe im Burkhardhaus in Worms. Gemeinsam mit Tobias Schäfer, Propst am Wormser Dom, und Caritasdirektor Georg Diederich feierte Diözesanadministrator Dietmar Giebelmann mit den Mitarbeitern des Burkhardhauses das 70-jährige Bestehen. „Das Burkhardhaus hat zwei Herzen: die Kapelle und die Küche“, sagte Giebelmann bei der Feier. Leib und Seele seien im Burkhardhaus wichtig. Er dankte besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtung, die den Bewohnern des Hauses helfen, möglichst selbstständig zu leben, und ihnen die Hilfe geben, die sie brauchen.

Größte Impfkaktion Afrikas hat begonnen

Genf (epd). Bei der Ebola-Pandemie 2015 hat die Welt zu spät reagiert. Um das bei der aktuellen Gelbfieberepidemie zu verhindern, startet im Kongo und in Angola die größte Notfallimpfkampagne Afrikas, für 14 Millionen Menschen. Doch bisher fehlen weltweit neun Millionen Impfdosen. Der Impfstoff ist nur aufwendig herstellbar. Gelbfieber, das übertragen wird durch die Mücke Aedes aegypti (Foto), ist nicht heilbar und endet oft tödlich.



Foto: U.S. Dept. of Agriculture

Ajatollah dankt Papst für Klarstellung

Rom (kna). Der iranische Großajatollah Naser Makarem Shirazi hat Papst Franziskus für dessen Abgrenzung zwischen Islam und Terrorismus gedankt. Mit Freude habe er dessen Statement „Islam ist nicht gleich Terrorismus“ vernommen, heißt es in einem Brief Shirazis an den Papst.

ZITIERT

„Sagt mir, wo ich hinkommen soll, nehmt mich gefangen und lasst ihn frei.“

Der kolumbianische Jesuit Francisco De Roux bietet sich der Guerillagruppe ELN als Ersatzgeisel für einen Politiker an.

FUNDSTÜCK

Amtlich: Bundestag ist kein Kindergarten

„Das ist hier doch kein Kindergarten!“ Der Ausruf ist oft zu hören angesichts des unangemessenen Verhaltens Erwachsener in Betrieben, Behörden oder andernorts (wobei der Vergleich vielen Kindergärten unrecht tut.) Nun hat die Bundestagsverwaltung Abgeordnete und Angestellte des Hauses darauf hingewiesen: Weder Büros noch Gebäude erfüllen die Anforderungen an Kindertagesstätten. Der Anlass: Im Sommer bringen viele Eltern ihre Kinder bei Betreuungsproblemen mit ins Haus.

Die Erde und ihre Menschen

Geowissenschaftler diskutieren, ob wir unseren Planeten gerade in ein neues Zeitalter führen

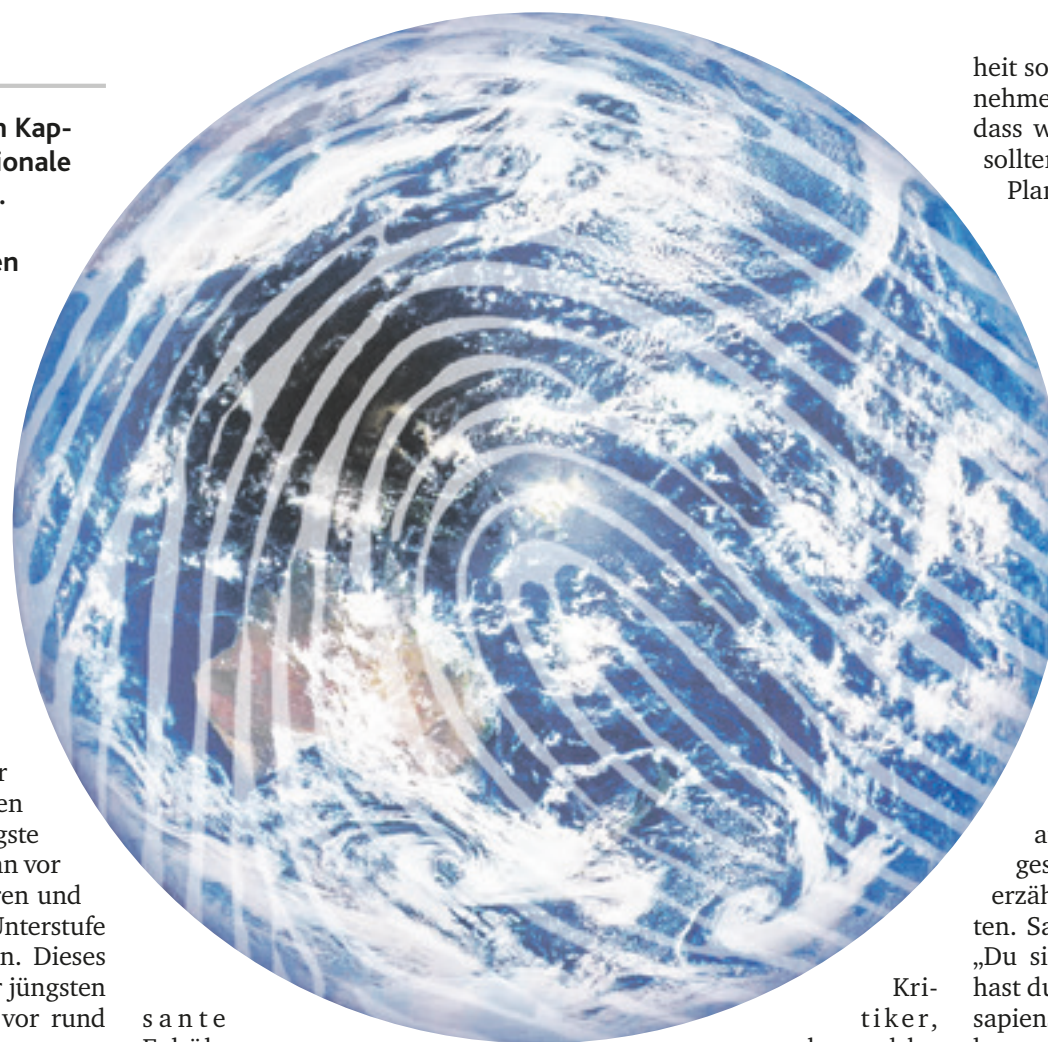
Von Roland Juchem

Am Montag beginnt in Kapstadt der 35. Internationale Geologische Kongress. Gleich am ersten Tag wollen einige Geologen ein neues Zeitalter ausrufen: das Anthropozän – das Erdzeitalter des Menschen.

Wir kennen sie eher von Besuchen in Naturkundemuseen und Dinosaurierausstellungen: Begriffe wie Kambrium, Jura, Kreide, Quartär kennzeichnen Abschnitte in der Geschichte unseres Planeten Erde, der immerhin 4,5 Milliarden Jahre alt ist. Der jüngste Abschnitt Quartär begann vor rund 2,6 Millionen Jahren und beinhaltet als jüngste Unterstufe das sogenannte Holozän. Dieses Zeitalter begann mit der jüngsten Wärmephase der Erde vor rund 11 700 Jahren.

Seither breitet auch der Mensch sich aus über die Erde. Anfangs im verzweifelten Überlebenskampf gegen die Widrigkeiten der Natur, dann immer erfolgreicher. Zuletzt hat Homo sapiens sich sprunghaft vermehrt: von rund 1,6 Milliarden im Jahr 1900 auf über sieben Milliarden heute.

Geologen unterscheiden die Erdzeitalter anhand bleibender Spuren in den Schichten der Erdoberfläche und ihren Verschiebungen. Dort, so sagen nun einige, lassen sich Spuren ausmachen, die eindeutig vom Menschen stammen: Aluminium, Beton, Kunststoffpartikel, Blei, Stickstoff und Phosphor in Ackerböden, die ra-



sante Erhöhung

des Meeresspiegels sowie in der Luft organische Verbindungen und ein erhöhter Anteil von CO₂ und Methan.

Bedeutet dies, dass der Mensch sich nun endlich die Erde untertan gemacht hat? Hat er ihr vollends seinen Stempel aufgedrückt? Antworten darauf hängen auch vom Standpunkt des Fragers ab: geologisch, politisch, theologisch ...

Was sind 200 Jahre gegen zehn Millionen?

Sosind nicht alle Geologen überzeugt von dem Vorschlag, ein neues Erdzeitalter des Anthropozäns einzuläuten. Wer das tue, sagen

heit soll sich mal nicht so wichtig nehmen! Dies soll nicht bedeuten, dass wir nicht alles daransetzen sollten, uns einen lebenswerten Planeten zu erhalten.“

Der Mensch: Zerstörer, Hüter oder ein Nichts?

Genau das aber ist der Auftrag, den Gott dem Menschen gab: Als Gottes Ebenbild soll der Mensch das von Gott geschaffene Werk hegen und pflegen. Wie ein Gärtner und Hirte, so die Vorstellungswelt der Bibel. Unvorstellbar war für ihre Autoren, es könne jemals ein Problem werden, dass der Mensch seine Lebensgrundlage der Schöpfung auch zerstöre. Dann könnte geschehen, was ein Witz so erzählt: Treffen sich zwei Planeten. „Du siehst aber elend aus. Was hast du denn?“ – „Ich habe Homo sapiens.“ – „Oje, das hatte ich früher auch mal. Das vergeht.“

Der Mensch auf der Erde am Rande einer von Milliarden Galaxien, als unbedeutende Winzigkeit in der Geschichte des Kosmos: Dieses naturwissenschaftlich genährte Weltbild entspricht nicht dem Schöpfungsglauben. Geologisch mag ein Erdzeitalter Anthropozän weniger sinnvoll sein; ethisch ist es das auf jeden Fall.

Um den Schöpfungsauftrag zu erfüllen, müssen wir nicht erst bleibende Spuren in Sedimentschichten, am Meeresspiegel und in der Atmosphäre hinterlassen. Es geht darum, allen Menschen – auch den künftigen – die vom Schöpfer geschenkte Lebensgrundlage zu erhalten.

Glaube ist innerster Antrieb

Noch bis Sonntag, 28. August, dauert die 350. Rochuswallfahrt in Bingen

Bingen (mbn). „Der Rochusberg und die Wallfahrtswoche sind ein lebendiges Zeichen für unseren christlichen Glauben und für unsere Überzeugung, dass Gott das Schicksal von uns Menschen nicht gleichgültig ist“, sagte Weihbischof Udo Bentz zum Auftakt der 350. Rochuswallfahrt auf dem Rochusberg in Bingen. Er war Hauptzelebrent des Eröffnungsgottesdienstes der Wallfahrtswoche.

Mit Blick auf das diesjährige Jubiläum „200 Jahre Rheinhessen“ sagte er: „Die Rochuswallfahrt gehört mit den anderen Wallfahrten hier am Rhein zur christlichen und kulturellen Identität dieser Region. Das Erbe dieser Wallfahrt ist Gabe und Auftrag zugleich.“ Der Weihbischof ging in seiner Predigt darauf ein, dass auch der moderne Mensch die Frage nach Gott nicht einfach „ausradieren“



Weihbischof Udo Bentz (Mitte) war Hauptzelebrent des Eröffnungsgottesdienstes der Wallfahrtswoche im Jubiläumsjahr. Foto: Tobias Blum

könne. „In immer neuen Anläufen ist eine sich auch noch so säkular gebende Gesellschaft damit konfrontiert.“

Über die Wallfahrt sagte er: „Wenn die Menschen seit 350 Jahren hierher auf den Rochusberg wallfahren, um den heiligen

Rochus zu ehren und ihren Glauben zu feiern, dann ist der innerste Antrieb genau dieser Glaube an einen Gott, dem das Schicksal und die Not des Menschen nicht gleichgültig ist: weder die großen Nöte der Menschheit noch die persönliche Erfahrung von Leid.“

Kita Cyriakus: Freistellungen sind aufgeboben

Worms (mbn). Zum 10. Juni dieses Jahres wurden drei Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte St. Cyriakus in Worms von ihrem Dienst freigestellt. Gründe waren Vorwürfe zweier Familien, deren Kinder bis zum vergangenen Jahr in der Einrichtung betreut wurden.

Die derzeitige Elternschaft hat allen Mitarbeiterinnen der Einrichtung ihr Vertrauen ausgesprochen und wünscht, dass die Abläufe in der Einrichtung zur Normalität zurückkehren. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand ist nicht davon auszugehen, dass sich die Vorwürfe bestätigen. Vor diesem Hintergrund wurde die Freistellung aufgehoben.

Die Mitarbeiterinnen werden ihren Dienst zum 22. August wieder aufnehmen.